

Der Schachmeister

Der riesengroße Passagierdampfer fuhr langsam durch den Atlantik, aber ich ging sehr schnell auf und ab auf seinem Promanadendeck und überlegte. Gestern bekam ich meine erste große Aufgabe von meinem Chefredakteur, einen Bericht über den neuen Weltschachmeister, Mirko Czentovic. Zunächst war ich wütend über diese Aufgabe. Es gibt einen Krieg in Europa, und ich musste über einen unwichtigen Weltschachmeister berichten. Aber dann las ich über diesen Mann und entdeckte ich, dass dieser Mann, wie ich, aus der Banat kommt und noch nie interviewt wurde. Dieser Mensch ist im Moment der beste Schachspieler der Welt, aber er hat wenig Bildung und spricht nicht oft mit Fremden. Er ist wirklich ein Geheimnis, und es wird auch eine Herausforderung über ihn zu schreiben. Aber hier war die wirkliche Herausforderung: wie könnte ich mich ihm vorstellen? Er ging oft, wie ich, auf dem Promanadendeck spazieren und manchmal habe ich ihn im Rauchzimmer gesehen, aber er war immer zu stolz um mit jemand zu sprechen. Nein, ich könnte mich nicht einfach so vorstellen, und deshalb lief ich immer hin und zu auf dem Promanadendeck um nachzudenken.

Am vierten Tag ging ich in das Rauchzimmer, wo Czentovic Schach gegen andere Männer spielte. Bald nachdem ich ankam, gewann Czentovic das Spiel. Dann fragte er, ob jemand eine weitere Partie spielen wollte. Ein Mann, der gerade rot wurde und sehr verärgert war, sagte dass er noch eine Partie spielen wollte. Aber nach ein paar Zügen kam jemand, der dem roten Mann die Züge vorschlug, um ein Remis zu bekommen.

Mirko fragte diesen neuen Mann, ob er eine Partie spielen wollte, aber er sagte nein, und ging weg. Nach ein paar Worten ging Mirko auch weg, und ich folgte ihm zum Promanadendeck. Er war natürlich noch stolz, aber es war mir deutlich, dass er vor dem neuen Mann Angst hatte. Ich stellte mich vor und sagte er könne gut Schach spielen. Er sagte nichts. Ich sagte, er habe viel Mut gegen alle zu spielen. Er sagte immer noch nichts. Ich bemerkte, es müsse schwer sein, der Weltschachmeister aus der Banat zu sein. Nach einer Pause antwortete er, ich hätte Recht. Ich erklärte, ich sei auch aus der Banat. Am Anfang wollte er mir nicht glauben, aber ich beschrieb meinen kleinen Ort und wie schwer es war für mich Reporter zu werden, und schließlich glaubte er mir, dass ich auch aus der Banat komme. Wir sprachen über seine Geschichte. Die anderen Zeitungen hatten vieles richtig. Er habe wirklich wenig Bildung, habe Schach gelernt ohne es zu spielen, sei sehr stolz, und spreche fast nie. Aber die Zeitungen beschreiben nicht alles. Er werde noch nicht von anderen Schachmeistern akzeptiert und respektiert. Ich fragte Mirko, warum er immer so stolz sei. Mirko brauchte ein bisschen Zeit zu antworten. Endlich sagte er, er müsse sich seit Jahren in Schutz nehmen. Er schützt sich vor den anderen Schachspielern und den kultivierten Leuten in Wien. Wir sprachen bis es spät wurde, und er musste schlafen gehen, aber er versprach mehr mit mir zu sprechen.

Am nächsten Tag fand ich Mirko im Rauchzimmer. Er saß allein und sah aus, als ob er Schach gegen sich selbst spielen würde. Ich setzte mich neben ihn hin und grüßte ihn. Er schlug vor auf dem Promanadendeck zu gehen und ich war einverstanden. Als wir auf dem Promanadendeck waren, fragte ich ihn, ob er mit dem Dilettanten Schach spielen werde. Er sagte ja, sie würden morgen spielen. Dann fragte ich, ob er gegen ihn

gewinnen könne. Er wusste nicht, ob er gewinnen werde, und er könne nur seinem Gefühl trauen. Endlich stellte ich die Frage, die ich stellen wollte. Ich fragte ihn, ob es die Wahrheit sei, er könne Schach nicht ohne seine Augen spielen. Er antwortete nach einer kurzen Pause. Ja, sagte er, für ihn sei Schach wie eine Kunst. Er spiele nicht mit seinem Kopf, sondern nach seinen Gefühlen. Er habe gehört, dass er wie ein Roboter spiele, weil er seine Gefühle nicht zeige. Aber wirklich sei er das Gegenteil von einem Roboter, weil er nicht viel Denkfähigkeit oder Bildung habe, nur Gefühle. Jetzt hatte ich genug Informationen, und deshalb ging ich weg, um meinem Bericht zu schreiben, aber ich versprach Mirko, dass ich sein Spiel anschauen werde.

Am nächsten Tag ging ich im Rauchzimmer um die Spielenden anzuschauen. Mirko verlor das erste Spiel, aber während des zweiten Spiels wurde sein Gegner aggressiv und fast verrückt. Dieser Gegner konnte schließlich nicht mehr spielen. Nachdem dieser Gegner weg ging, sagte Mirko, für einen Dilettanten sei dieser Herr eigentlich ungewöhnlich begabt. So stolz wie immer, um sich selbst zu schützen.